XIV.

Der König und die Königin des 44. (45.) Psalmes im Lichte des N. Test. und der altchristlichen Auslegung.

Ein Beitrag zur Begriffsgeschichte der Sponsa Christi.

Von Privatdozent Dr. Arthur Allgeier (Freiburg i. Br.).

R. Reitzenstein berührt in den Hellenistischen Wundererzählungen auch die Frage nach den biblischen Quellen des Hochzeitsliedes in den Thomasakten.[1]) Sowohl in die syrische wie in die griechische Fassung seien allegorische kirchliche Deutungs- und Abschwächungsversuche eingedrungen, „die sich zwar aus der allgemein üblichen allegorischen Deutung des Hohen Liedes leicht erklären lassen, aber doch das Ursprüngliche verdunkeln".

Außer dem Hohen Lied und den Gesängen bei syrischen Bauernhochzeiten haben Theologen bisher nichts zur Erklärung herangezogen. „Aber weder das syrische noch das jüdische Lied paßt irgendwie." „So verstehe ich nicht, warum die Erklärer die ihnen doch sicher bekannte Tatsache nicht berücksichtigen, daß auch die christliche Kirche den allgemeinen hellenistischen Hochzeitsbrauch nicht zu ändern vermochte, nach welchem bei der Hochzeit Lied und Rede die Schönheit der Braut und des Bräutigams, die Zurüstungen und den zahlreichen Besuch des Festes, das Brautgemach und selbst das Brautlager priesen." Die Erzählung ist nur christlich-asketisch übermalt; ihr ursprünglicher Sinn liegt viel weiter zurück. Es ist zunächst die mystische Idee von der Seelenbrautschaft, aber noch weiterhin die altägyptische Anschauung, worauf im Grunde die göttliche Stellung des Pharao beruht: daß Gott und Mensch zusammenwirken sollen bei der Zeugung des zukünftigen Königs oder Propheten. Im Lied der Thomasakten wäre nun denkbar, daß der christliche Dichter heidnische und christliche Anschauung gegenüber stellen wollte. Dem steht aber die Beobachtung gegenüber, daß sich die Askese gerade an die grobsinnlichen Vorstellungen geheftet und sie umgekehrt hat, weil die Christen die ἀνάστασις schon empfangen

1) R. Reitzenstein, Hellenistische Wundererzählungen. Leipzig 1906, 106 ff.



haben. „Gerade der strenge Parallelismus zu der zuerst geschilderten Bewegung würde es nahe legen, den Grund in derselben mystischen Gottesbrautschaft zu sehen, wie in den Akten des Thomas.“ Es liege nahe, hierin ein allmähliches Durchdringen einer älteren hellenistischen Grundanschauung, nicht aber eine Neubildung innerhalb des Christentums zu sehen. So gelangt Reitzenstein [1]) zum Ergebnis, drei Stufen anzunehmen. Zunächst eine Prophetenerzählung: ein Prophet gewinnt die Hand einer Königstochter. Vielleicht folgte schon in Syrien die Umbildung ins Asketische, „wo ja die Lehre von dem Wert der geschlechtlichen Enthaltsamkeit eifrige Aufnahme fand“. In christlicher Zeit traten Einzelzüge hinzu, und die Beziehung auf das geschlechtliche Verhältnis wurde abgeschwächt; „aber im Grunde ist sie auch hier nur oberflächlich geblieben“.

Ohne zu der Entwicklungsgeschichte des Textes, zum Verhältnis der syrischen zur griechischen Rezension u. a. vorläufig Stellung nehmen zu wollen, möchte ich auf einige wichtige Stellen und Zusammenhänge innerhalb der biblischen und syrischen Literatur aufmerksam machen, welche in der Diskussion über die Sponsa Christi bisher übersehen worden sind.

I.

Eph. 5, 22 ff. werden die Frauen ermahnt, den Männern sich unterzuordnen ὡς τῷ κυρίῳ, [23] ὅτι ἀνήρ ἐστιν κεφαλὴ τῆς γυναικὸς ὡς καὶ ὁ Χριστὸς κεφαλὴ τῆς ἐκκλησίας, αυτὸς σωτὴρ τοῦ σώματος. [24] ἀλλὰ ὡς ἡ ἐκκλησία ὑποτάσσεται τῷ Χριστῷ, οὕτως καὶ αἱ γυναῖκες τοῖς ἀνδράσιν ἐν παντί. [25] Οἱ ἄνδρες, ἀγαπᾶτε τὰς γυναῖκας, καθὼς καὶ ὁ Χριστὸς ἠγάπησεν τὴν ἐκκλησίαν, καὶ ἑαυτὸν πάρέδωκεν ὑπὲρ αυτῆς, [26] ἵνα αὐτὴν ἁγιάσῃ καθαρίσας τῷ λουτρῷ τοῦ ὕδατος ἐν ῥήματι, [27] ἵνα παραστήσῃ αυτὸς ἑαυτῷ ἔνδοξον τὴν ἐκκλησίαν, μὴ ἔχουσαν σπῖλον ἢ ῥυτίδα ἤ τι τῶν τοιούτων, ἀλλ’ ἵνα ᾖ ἁγία καὶ ἄμωμος... [29] οὐδεὶς γάρ ποτε τὴν ἑαυτοῦ σάρκα ἐμίσησεν, ἀλλὰ ἐκτρέφει καὶ θάλπει αὐτήν, καθὼς καὶ ὁ Χριστὸς τὴν ἐκκλησίαν, [30] ὅτι μέλη ἐσμὲν τοῦ σώματος αὐτοῦ. [31] ἀντὶ τούτου καταλείψει ἄνθρωπος [τὸν] πατέρα καὶ [τὴν] μητέρα καὶ προσκολληθήσεται πρὸς τὴν γυναῖκα αὐτοῦ, καὶ ἔσονται οἱ δὺο εἰς σάρκα μίαν. [32] τὸ μυστήριον τοῦτο μέγα ἐστίν, ἐγὼ δὲ λέγω εἰς Χριστὸν καὶ εἰς τὴν ἐκκλησίαν.

Dieser seltsame Vergleich verlangt eine Erklärung. Gewöhnlich verweist man ganz allgemein auf den alttest. Sprachgebrauch, wo Gott

1) S. 149.



zur Gemeinde Israel auch wie zu einer Braut rede; besonders auf Ez. 16 und Os. 1—3. So auch M. Dibelius,[1] der aber noch weiter bemerkt: „Wir haben hier die Umkehrung des Vergleiches vor uns: die Ehe im Hause ein Abbild des mystischen Verhältnisses zur Gottheit. Dabei ist zu beachten, daß dieses mystische Verhältnis im Hellenismus nach Art des geschlechtlichen Zeugungsvorganges gedacht wird. So Dieterich, Mithrasliturgie[2] 121 ff. und die Zusammenstellung bei Pendelwitz, die Mysterienreligionen und das Problem des I. Petrusbriefes 40 ff. Diese Vorstellung kömmt selbstverständlich in ihrem entsinnlichten Stadium — mindestens als Parallele, wenn nicht als Prämisse zum Gedanken unserer Stelle in Betracht."

Um über solche mutmaßlichen Beziehungen ein Urteil zu gewinnen, ist es zweckmäßig, in den Paulinen und danach im übrigen N. Test. eine erste Umschau zu halten, ob die Idee von Christus und der Braut singulär ist. Das trifft nicht zu.

2. Kor. 11, 2 begründet der Apostel die Aufforderung zur Rücksicht auf seine Person: ζηλῶ γὰρ ὑμᾶς θεοῦ ζήλῳ, ἡρμοσάμην γὰρ ὑμᾶς ἑνὶ ἀνδρὶ παρθένον ἁγνὴν παραστῆσαι τῷ Χριστῷ. [3] φοβοῦμαι δὲ μή πως ὡς ὁ ὄφις ἐξηπάτησεν Εὔαν ἐν τῇ πανουργίᾳ αὐτοῦ, φθαρῇ τὰ νοήματα ὑμῶν ἀπὸ τῆς ἁπλότητος [καὶ τῆς ἁγνότητος] τῆς [τὸν] εἰς Χριστόν. Aus dem Folgenden ist ersichtlich, daß Paulus die Verführung von der Häresie befürchtet.

In Beziehung scheinen zu dieser Allegorie die Frauengestalten der Apokalypse 12, 1 ff. und 17, 4 ff. zu stehen. Aus der Geheimen Offenbarung allein ist jedenfalls die Braut 19, 7; 21, 2 und 22, 17 nicht zu verstehen. Matth. 9, 15 und Joh. 3, 29 enthalten scheinbar mehr Vergleiche, als daß sie auf den ersten Blick als Zeugen einer mystischen Gedankenreihe zu erkennen sind, wie sie in den angeführten paulinischen Zitaten zum Vorschein kommt. Im Epheserbrief gehört dagegen auch 1, 23 in den Zusammenhang, so daß geradezu die Gedanken auf diese Kette aufgereiht sind. Dasselbe gilt — vgl. 3, 19 — vom Kolosserbrief.

Es empfiehlt sich von Eph. auszugehen und zwar von 5, 32.

Worin besteht das μυστήριον τοῦτο μέγα? Doch schwerlich in der Ehe nach ihrer natürlichen Seite als Verbindung von Mann und Weib. Also kann das Zitat aus Gen. 2, 24 nicht die Funktion der Begründung tragen; denn mehr als die natürliche Erfahrungs-Tatsache drückt es nicht aus, wenn gesagt wird, daß der Mann

1) M. Dibelius, Die neun kleinen Briefe des heiligen Paulus im Handbuch zum Neuen Testament von H. Lietzmann, Tübingen 1913, 120.



Vater und Mutter verläßt und seinem Weibe anhängt, so daß die beiden ein Fleisch werden. Also kann ἐγὼ δὲ λέγω κτλ. auch nicht besagen wollen: erst in Christus und in der Kirche ist die Ehe ein so großes Geheimnis oder auch nur: das Geheimnis wird vergrößert oder vervollständigt in Christus und der Kirche. Denn wenn die Ehe unabhängig von Christus kein Geheimnis ist, wird sie auch kein größeres in Christus; μέγα steht außerhalb jeder Steigerung. Nicht die Ehe ist das μυστήριον, sondern das Verhältnis Christi zur Kirche und das Verhältnis der Adressaten zu diesen beiden, kurz: wie jeder eins ist mit Christus.[1])

Zu diesem Ergebnis führt auch die vergleichende Beobachtung des Sprachgebrauchs und der syntaktischen Verbindung:

a) μυστήριον verwendet Eph. noch 1, 9; 3, 3. 4. 9; 6, 19. Ferner findet sich das Wort an folgenden Stellen der Briefe: Röm. 11, 29; 16, 23; 1. Kor. [2, 1: z. B.] 4, 1; 13, 2; 14, 2; 15, 51. Kol. 1, 26, 27; 2, 3; 4, 3. 2 Thess. 2, 7. 1 Tim. 3, 9. 16. An allen Stellen geht das Wort auf die im N. Test. sich verwirklichende Heilstat Gottes, auf die Ankunft, den Tod, die Auferstehung, überhaupt eine Erlösungstat Christi. Nirgends hat es allgemein abstrakten Sinn = etwas Unbekanntes oder Unbegreifliches.[2])

b) εἰς Χριστόν καὶ εἰς τὴν ἐκκλησίαν können innerhalb der Κοινή gewiß übersetzt werden in Christus und in der Kirche.[3]) Doch zeigen die neutest. Briefe eine korrekte Scheidung im lokalen Gebrauch

1) Erasmus, *Paraphrases in omnes epistolas apostolicas,* Basileae 1522 umschreibt den Vers: *Subest hic* ineffabile quoddam et ingens arcanum, quomodo quod in Adam et Eva sub typo gestum est, in Christo et in ecclesia mystica peragatur. Huius individuam copulam quisquis scrutabitur, intelliget magnum subesse mysterium und in *In Novum Testamentum Annotationes,* Basileae 1522 z. St. particula adversativa, *Ego autem,* satis indicat hoc magnum mysterium ad Christum et ecclesiam pertinere, non ad maritum et uxorem. Neque enim in hoc magnum est sacramentum, si vir iungatur uxori, quod et apud ethnicos fieri consuevit. An die scharfen dogmatischen und kanonistischen Erörterungen, welche sich in der Folge an den Vers angeschlossen haben, kann hier nur erinnert werden. Für den Exegeten ist am beachtenswertesten, was Gabriel Vasquez zur Auslegung beiträgt: *Commentariorum ac disputationum in tertiam partem Sancti Thomae,* tomus IV. Editio novissima. Lugduni 1631. p. 239—355; besonders p. 306.

2) *E. Hatch, Essays in Biblical Greek.* Oxford 1889, 57—62. Hans v. Soden, μυστήριον und *sacramentum* in den ersten zwei Jahrhunderten der Kirche: Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft 12 (1911) 188 ff.

3) K. Brugmann, Griechische Grammatik. Vierte Aufl. bearbeitet von A. Thumb. München 1913, 502.



der Präpositionen ἐν und εἰς.[1]) Danach ist zu bevorzugen in Hinsicht auf usw.

c) Was aber besagt λέγω δὲ εἰς Χριστὸν καὶ εἰς τὴν ἐκκλησίαν? Es könnte an eine Art Epidiorthose, eine der in den Briefen so häufigen Parenthesen[2]) gedacht und ihre logische Stellung so verstanden, daß der Gesichtspunkt angegeben werden will, unter dem dies ein großes Geheimnis ist. Eine adverbielle Bestimmung wäre indes nur ganz verständlich unter der Voraussetzung, daß τοῦτο auf die Ehe im physischen Sinn zurückweist und mit dem Zusatz eine andere Meinung ausgeschlossen werden sollte. Jenes ist bereits als unzutreffend erkannt worden, für diese Annahme bietet sich keinerlei Anhaltspunkt im Text.

d) Dagegen sprechen Gründe dafür, λέγω δὲ κτλ. als Apposition zu τὸ μυστήριον τοῦτο μέγα zu betrachten. Die Erscheinung ist schon den klassischen Philologen bekannt, daß die Apposition häufig zur Erklärung und näheren Bestimmung eines allgemeinen Begriffes dient und daß anstelle einer erklärenden Apposition, wenn dieselbe nachdrücklich hervorgehoben werden soll, bisweilen das Verb λέγω (ich meine) gebraucht wird.[3]) Daß λέγω an unserer Stelle nicht ein Akkusativ folgt, kann in hellenistischer Syntax nicht befremden, wo der Gebrauch der casus obliqui in fortschreitendem Maße durch präpositionale Wendungen ersetzt wird.[4])

Eph. 5, 32 wird man noch einen Schritt weiter gehen können. Bei aller Beherrschung des hellenistischen Wortschatzes denkt der Verfasser durchaus semitisch. Im Aramäischen dient aber zum Ausdruck des direkten Objekts ganz gewöhnlich die Präposition ל. Im palästi-

---

1) F. Blaß, Grammatik des neutestamentlichen Griechisch. Vierte Aufl. bearbeitet von A. Debrunner. Göttingen 1913, 123 f. Doch vgl. *J. H. Moulton, A Grammar of New Testament Greek.* Vol. I. Prolegomena. Edinburgh 1908, 234 f. — Erasmus äußert in den *Annotationes* zur Stelle: *(in Christo) Et in Christum et in Ecclesiam Tametsi non ignoro accusativum apud Graecos aliquoties idem pollere, quod alter casus. Potest autem accipi de Christo et de Ecclesia. Nam et in hunc sensum usurpatur a Graecis* εἰς Ἑρμῆν *et* εἰς Ἀπόλλωνα *in titulis.*

2) B. G. Winer, Grammatik des neutestamentlichen Idioms[6]. Leipzig 1855, 498.

3) Belege bei R. Kühner, Ausführliche Grammatik der Griechischen Sprache[3]. Neue Bearbeitung von B. Gerth, Hannover und Leipzig 1898, II 1, 283.

4) A. Thumb, Die griechische Sprache im Zeitalter des Hellenismus. Straßburg 1901, 125. *Moulton* a. a. O. S. 61: *This characteristic ist most obviously intensified in Hellenistic, where we are perpetually finding prepositional phrases used to express relations, which in classical Greek would have been adequately given by a case alone.*

nischen Dialekt setzt also ἐγὼ δὲ λέγω εἰς Χριστὸν καὶ εἰς τὴν ἐκκλησίαν diese Formulierung voraus: אמר אנא דין למשיחא ולקהלא, was einfach heißt: ich meine Christus und die Kirche = nämlich Christus und die Kirche. Bis jetzt ist εἰς c. acc. zum Ausdruck des direkten Objekts meines Wissens noch nicht belegt worden.[1]) Im Munde hellenistischer Semiten, die wie Paulus von Hause aus aramäisch sprachen, und denen der präpositionale Ersatz längst geläufig war,[2]) konnte sich der Prozeß leicht vollziehen.

Eine Bestätigung für die Richtigkeit der Interpretation liegt in der abschließenden Konjunktion πλήν V. 32, womit die Mahnung eingeleitet wird καὶ ὑμεῖς οἱ καθ' ἕνα ἕκαστος τὴν ἑαυτοῦ γυναῖκα οὕτως ἀγαπάτω ὡς ἑαυτόν. In V. 31 sind also die Angeredeten nicht gemeint, sie werden vielmehr jetzt dem Subjekt bezw. den Subjekten der vorausgehenden Verse gegenübergestellt, damit sie sich ein Beispiel nehmen: Christus und die Kirche, die ein Fleisch geworden sind, lieben sich. **So liebe denn auch jeder von euch sein Weib!**

Sprachlich ist in diesem Zusammenhang noch etwas anderes beachtenswert. Nicht Ἰησοῦς, κύριος, σωτήρ, sondern der determinierte ὁ Χριστός wird in Beziehung gesetzt nicht zu Ἰσραήλ, υἱοὶ Ἰσραήλ, ἔθνος ἐκλεκτον, ἄνθρωποι oder einfach ἡμεῖς, sondern zu ἐκκλησία. Nun mag ἐκκλησία immerhin ein Terminus sein, der spezifisch hellenistische durch Übersetzung schwer wiederzugebende Färbung besitzt und darum als Fremdwort frühe ins Lateinische übernommen und von christlichen Schriftstellern festgehalten wurde,[3]) alles ändert daran nichts, daß er in LXX, bei Josephus und im N. Test. das Äquivalent für קָהָל bzw. קְהַל יְהוָֹה ἐκκλησία κυρίου, darstellt, woraus ἐκκλησία κυριακή geworden ist. So stehen sich also an unserer Stelle הַמָּשִׁיחַ und הַקָּהָל gegenüber.

Damit ist die Forschung nach dem Ursprung der Idee von selbst in erster Linie auf das A. Test. hingewiesen. Das Zitat V. 31 verstärkt die sprachlich gewonnene Vermutung, innerhalb welcher Grenzen

---

1) Im Neugriechischen ersetzt bekanntlich στό > εἰς τό den Dativ. Dagegen findet sich εἰς beim doppelten Akkusativ zur Bezeichnung des Prädikatsnomens sehr häufig schon in LXX und den Makkabäerbüchern; vgl. M. Johannessohn, Der Gebrauch der Kasus und der Präpositionen in der Septuaginta. Berliner phil. Diss. 1910, 5.

2) z. B. Esd. 5, 9 12; Dn. 4, 27. Die Einführung durch ל findet sehr häufig statt, wenn das Objekt determiniert ist: H. L. Strack, Grammatik des Biblisch-Aramäischen[5]. München 1911, 21.

3) A. Deißmann, Licht vom Osten[2 u. 3] Tübingen 1909, 79.

die Quelle zu suchen ist, zumal in Verbindung mit den anderen Stellen, welche aus alttest. Schriften beigezogen werden. Auf den kleinen Brief entfallen 29 ausdrückliche Zitate aus dem A. Test.: 13 aus Is., 5 Ps., 4 Spr., 2 Deut., je 1 aus Gen., Ex., Ez., Os., Zach. Der Gedankenkreis, in dem sich der Verfasser des Eph. literarisch bewegte, ist somit deutlich beschrieben. Das nämliche Bild vermitteln die anderen Briefe. Ich teile nur die Zahlen der alttest. Zitate in den Briefen mit, welche die Figur von der Braut Christi oder Christus als dem Haupte noch enthalten. 2 Kor.: 1 Gen., 5 Ex., 1 Lev., 1 Num., 1 I Sam. 4, 5 Ps., 3 Spr., 5 Is., 1 Jr., 4 Ez., 2 Os., 1 Am.; Gal.: 9 Gen., 2 Lev., 2 Deut., 3 Ps., 2 Is. 1 Hab.

Es kann daher kaum einem Zweifel unterliegen, daß das Bild von Christus, dem Bräutigam, und der Kirche, der Braut, aus dem A. Test. stammt. Vom Standpunkt des A. Test. aus wird man zuerst an das Hohe Lied denken. Dem steht aber die Tatsache entgegen, daß Hl. in den paulinischen Briefen und überhaupt im N. Test. nie angezogen wird. Verwandt mit Hl. ist Ps. 44 (45). Aus ihm sind Heb. 1, 8 die Verse 7—9 entnommen und vom Sohn Gottes ausgesagt. Die messianische Auffassung verbürgt für das Judentum der frühchristlichen Zeit auch das Targum.[1]) Daher kann der Psalm auch dem Apostel an diesem Orte vorgeschwebt haben.

Was die Gleichsetzung fraglich macht, ist nur die Schilderung der Braut: Christus reinigt sie erst, sie darf keine Makel und keine Runzel oder derlei Mängel haben, sondern muß heilig und fleckenlos sein. Er will haben, daß sie herrlich dastehe. Die Quelle dieser Vorstellungen kann der Psalm allein, wenigstens in seiner jetzigen Überlieferung nicht sein. Die Königin des Psalmes wird zwar V. 10 als שֵׁגָל eingeführt, was nach der verbalen Verwendung von √שגל eine Minderwertigkeit einschließen könnte, aber im Hinblick auf die einzige Stelle Neh. 2, 6, wo das Appelativum noch erwähnt ist, keineswegs einschließen muß. Entweder beruht die Ausmalung also auf einer persönlichen Auffassung des hl. Paulus, was nicht wahrscheinlich ist, da die Argumentation für die Epheser offenbar an Bekanntes anknüpft, oder sie geht auf eine feste Tradition zurück.

II.

Von hier aus erregt ein merkwürdiger Mêmrâ ostsyrischer Provenienz, der neuerdings bekannt geworden ist, das Interesse zunächst

1) Die Zeugnisse verzeichnet z. B. L. Reinke, Die messianischen Psalmen. Gießen 1857/1858.

der Exegeten. Er stammt von niemand Geringerem als von Narsai (Narses), dem gefeierten Lehrer au der Exegetenschule zu Edessa und späteren Leiter der nestorianischen Akademie von Nisibis († 502).[1]) Da der Traktat bis jetzt nur in der Editio princeps von A. Mingana zugänglich ist,[2]) glaube ich Theologen und Literarhistorikern einen Dienst zu erweisen, wenn ich hier eine Übersetzung folgen lasse:

Gemeinde der Völker, bete an den Messias,
Der dich (zur Braut) genommen hat und aufgeschrieben im Himmel!

Meine Brüder!

1. Ein großes Fest hat der Sohn Gottes für die Kirche veranstaltet,
Und alle Völker eingeladen und gerufen zum Tag ihres Mahles.
2. Die Tochter der Finsternisse hat sich verlobt die Sonne der Gerechtigkeit,
Und über ihr Antlitz seine anmutige Schönheit ausgesprengt, und sie hat das Licht angezogen.
3. Die Tochter der Armen hat liebgewonnen der Reiche, der nicht arm werden kann
Und seinen Reichtum in ihre Hände gelegt, daß sie dadurch erhöht werde.
4. Der Bräutigam Messias hat in seiner großen Liebe seine Höhe herabgelassen,
Und hat Gefallen gefunden an den Sterblichen und ist Bräutigam geworden und hat sie erhöht.
5. Der Herr der Höhe hat herabgelassen seine Höhe zu denen, die unten sind
Und ist Bräutigam den befleckten Völkern geworden und hat sie geheiligt.
6. Die Gemeinde der Völker hat sich der Bräutigam verlobt, der Sohn des Höchsten,
Und sie in seiner Liebe verbunden und ihr Haupt unter ihren Gegnern erhoben.
7. Eine Gefangene, Verlassene, Bedrückte, Gedemütigte
War die Gattin für den Sohn des Erhabenen, der da in den Höhen wohnt.
8. Eine Finstere, bekleidet mit der Finsternis des Götzendienstes,
Sie liebte das Licht und sie rief er zu sich und erfüllte sie mit Licht.
9. Eine Zerstreute und in Eitelkeiten Umherschweifende,
Hat gerufen und vereinigt der Sohn Gottes und zur Seinen gemacht.
10. Diese irrende Tochter der Fremden hat liebgewonnen, der alles liebt,
Und sie vereinigt bei sich und in ihre Ohren die Lehre des Lebens gesät.

---

1) Über diesen bedeutenden Schriftsteller, den die Volksgenossen als „die Harfe des Heiligen Geistes" feiern, vergleiche bis jetzt *J. S. Assemani*, *Bibliotheca orientalis* III 1 Romae 1725, 63—66. E. Sachau, Über die Poesie in der Volkssprache der Nestorianer. Sitzungsberichte der Berliner Akademie der Wissenschaften 1896, 179 ff. F. Feldmann, Syrische Wechsellieder von Narses. Ein Beitrag zur altchristlichen syrischen Hymnologie. Leipzig 1896. *R. Duval*, *La littérature syriaque*³. Paris 1907, 344 f. *R. H. Connolly*, *The liturgical homilies of Narsai: Texts and Studies* ed. J. Armitage *Robinson* VIII 1. Cambridge 1909.

2) Alphonsi *Mingana*, *Narsai doctoris syri homiliae et carmina primo edita.* Mausilii 1905, 2 voll. Der folgende Mêmrâ ist der 33. der Sammlung und findet sich Vol. II (= S. 156—167); er besteht aus zwölfsilbigen Versen, von denen je zwei eine Einheit bilden. Die Zählung der Distichen stammt von mir.



11. Diese Verlorene, die durch die Mächte des Irrtums verloren war,
Hat gesucht, der alles kann, und geleitet und hineingeführt in die Hürde des Lebens.
12. Eine Entblößte und Entehrte hat sich verlobt der Ehrenwerte
Und sie mit seinem Glanze rein gemacht und ihre Schmach bedeckt mit dem Festkleid seiner Herrlichkeit.
13. Eine Gefährtin der Teufel und Magd der Götzen hat erwählt der Heilige,
Und sie besprengt mit seiner Liebe und großen Frevel von ihr abgewaschen.
14. Er sah, daß sie schwarz war und staubig und häßlich ihr Aussehen,
Und führte sie zum Wasser und badete und reinigte sie von ihrem Schmutze.
15. Ein Reinigungsbad voll des Lebeus hat er ihr hergerichtet
Und abgewaschen, sie gebadet, und ihr Antlitz von Häßlichkeiten gereinigt.
16. Im Wasser des Lebens hat er den Schmutz der Befleckten abgewaschen
Und heiliges Öl gesalbt auf ihr Haupt und erstrahlen lassen ihr Antlitz.
17. Mit Öl und Wasser hat er abgewaschen ihren Leib und gereinigt ihre Seele
Und als Namen ihr beigelegt Heilige Gemeinde, voll von Schöne.
18. Er beseitigte den Namen ihrer Häßlichkeit mit ihren Verfehlungen
Und bekleidete sie mit Schönheit und Erwählte Gemeinde legte er bei ihre Benennung.
19. Mit dem anmutigen Namen, den die Propheten in ihren Offenbarungen ihr beigelegt,
Damit hat sie gerufen der herrliche Bräutigam am Tag ihres Bades.
20. Gemeinde haben sie gerufen die Propheten des Geistes in ihren Kundgebungen
Und damit hatten sie Lob gesungen ihrem Herrn vor allen Völkern.
21. Große Gemeinde haben beigelegt ihre Benennung die gerechten Propheten,
Und es kam der Bräutigam und bestätigte ihren Namen in der Taufe.
22. Mit Wasser hat er sie gebadet, mit Öl sie bezeichnet, mit Liebe sie besprengt,
Und das Festkleid des Lichtes holte er für sie, bekleidete sie heilig.
23. Mit seinem lebendigen Namen und mit dem Namen seines Vaters und des Heiligen Geistes
Besiegelte er die Braut und vollendete ihre geistige Schönheit.
24. Einen Kranz von Licht setzte er aufs Haupt der Prächtigen
Und seinen Leib brach er ihr und sein Blut mischte er ihr und erfreute ihr Herz.
25. Durch sein Leiden befreite er sie, durch seinen Tod erlöste er sie, durch sein Sterben erkaufte er sie
Und durch seine Auferstehung besprengte er sie mit geistigem Leben.
26. Ein Brautzelt hat er ihr aus den Strahlen vom Lichte seines Vaters gewoben
Und Welten und Geschlechter zu ihrem Fest gerufen, der Spender des Lebens.
27. Die Gemeinde, die Braut der Kreuzigung, hat das Licht angezogen,
Und von ihren Strahlen leuchten ihre Lieblinge, ihre Erben.
28. Die Güte des Bräutigams läßt sich von Rednern nicht aussprechen
Und die Liebe der Braut in Schriften nicht ausdrücken.
29. Die Güte des Bräutigams zur Braut hat ihn ans Holz geheftet,
Und die Liebe der Braut ist dem Bräutigam ans Kreuz gefolgt.
30. Wo ist der Bräutigam, der wegen der Braut das Holz erduldete,
Außer dem Messias, dessen große Güte sich nicht aussprechen läßt!



31. Und wo ist die Braut, die den Bräutigam liebt, der am Holze hängt,
Außer der Gemeinde, deren Geschichte unaussprechlich erhaben ist!
32. Wegen seiner Gemeinde ist am Kreuz gestorben der Sohn Gottes,
Und wegen seines Todes liebt ihn seine Gemeinde und hängt an ihm.
33. Ein Bräutigam, der getötet, und eine Braut, die erlöst wird, hängen aneinander,
Und siehe, an ihrem Feste ergötzen sich Geschlechter samt Generationen.
34. In erhabene Höhe hat versetzt der Bräutigam die Braut seiner Güte
Und zeigt ihre Schönheit den Bewohnern des Himmels und der Erde.
35. Er lädt ein die Geschlechter, ruft die Generationen zum Fest des Lebens
Und heißt sie sich setzen vor der Tochter des Königs, der Braut des Heiligtums.
36. Gerechte Propheten, ruhmvolle Apostel, Priester und Könige
Und getötete Märtyrer ruft er zum Fest der Gemeinde des Heiligtums.
37. Das Fest ist groß: der Bräutigam ist der Messias, die Braut die Gemeinde,
Die Gäste sind die Apostel, die Propheten und die Märtyrer, Geistliche und Könige.
38. Alle Völker, Welten und Geschlechter wohnen ihrem Mahle bei,
Und sie alle ergötzen sich am Leib und Blut des Bräutigams Messias.
39. Der Leib des Bräutigams ist eine lebendige Speise beim Fest seiner Gemeinde
Und sein Blut ein geistiger Trank bei seinem Mahle.
40. Ein großes Fest ist es, bei dem alle Welten zu Gaste sind,
Und es befleißen sich die Scharen der Höhe, dabei Dienst zu leisten.
41. Ein lebendiges Gastmahl ist es, in dessen Reihen Leben fließt,
Und es trinken seine Gäste neues Leben, das der Bräutigam gemischt hat.
42. Ein Gesang des Geistes! siehe erhaben ist seine Stimme beim Fest des Lebens,
Und mit unaussprechlicher Freude ist sein Genuß besprengt.
43. Die Schönheit des Bräutigams besingen die Gäste ohne satt zu werden,
Und begleiten die heilige Hochzeit mit ihren Lobpreisen.
44. Es verbinden sich die Stimmen von Menschen und Engeln,
Und das Hochzeitshaus wird voll von den Gesängen des Geistes.
45. Das Haupt der Sänger, der König David, ergreift seine Zither
Und schlägt, besingt das Wohl der Gemeinde und die Schönheit des Bräutigams.
46. Der Bräutigam Messias und die Braut Gemeinde sind auf seinen Lippen,
Und siehe, an seinem Gesang ergötzen sich geistig die Gäste.
47. Höre, o Gemeinde, Braut des Lichtes, spricht David,
Und ich schildere dir die Schönheit des Bräutigams, der dein Herz liebt.
48. Schöner in seinem Angesicht als die Menschen ist Messias, der Bräutigam,
Und Liebe ist auf seine heiligen Lippen ausgegossen.
49. Gepriesen ist er in Ewigkeit, dessen Pracht und Herrlichkeit die Herrscher besiegt,
Scharf sind seine Pfeile und seine Feinde tötet er mit seinem Kreuze.
50. Die Sünde und den Tod und auch den Satan hat er durch seinen Tod gestürzt
Und siegreich ist er aus dem Krieg zurückgekehrt und hoch hängt sein Bogen.
51. Seinen Thron hat er zur Rechten seines erhabenen Vaters errichtet,
Und mit Gerechtigkeit ist seine Herrschaft umgeben und verändert sich nicht.
52. Mit dem guten Öl seiner Gottheit hat er seine Menschheit gesalbt,
Und mit Freude seinen Leib besprengt, daß er Leben spendet.



72. Alle Propheten, die Hausmeister des Bräutigams, erhoben sich mit ihrem Gesange
Und von der Schöne erfüllten sie das Gehör der Braut des Lichtes.
73. Einer rief: Siehe, es geht aus von Ephrata
Der weidet das Volk und die Völker erlöst und über alles herrscht.
74. Ein anderer spricht es laut: Es kommt der Messias und erträgt den Tod
Und rottet Sion aus, erbaut durch seine Kreuzigung die Gemeinde.
75. Ein anderer singt: Stehe auf, werde Licht, Braut des Lichtes;
Siehe, es kommt dein großes Licht, der Messias-Bräutigam!
76. Siehe, es geht auf sein Licht und erleuchtet deine Augen und läßt erstrahlen dein Antlitz;
Und siehe, seine Ehre ruht auf deinem Haupte und macht dich prächtig.
77. Zu dir bringen die Könige der Erde ihre Opfer
Und die Heere der Völker eilen zu dir voll Liebe!
78. Ein anderer ließ sich vernehmen: Frohlocke, Tochter der Völker anstatt Tochter Sions,
Es kommt zu dir der König Messias und erfreut dich;
79. Gerecht und gerade und demütig in seiner Güte voller Erlösung
Und liebt dich statt der Hebräerin, die seinen Umgang haßte.
80. Gewaltig war der Gesang und zahlreich die Lieder der Prophetie
Beim Fest der Gemeinde, die Jesu, dem anmutigen Bräutigam, verlobt ist.
81. Das Freudenlied hörte der Wahrsager und fing an zu rufen:
Der große Stern ist er, der Bräutigam der Höhe, der Kirche des Heiligtums.
82. Er ist das erhabene Haupt, das sich aus dem Samen des Hauses Israel erhebt,
Und er das Haupt aller Völker, von welchen er stammt.
83. David trug nun andere Lieder von seinen Gesängen vor;
Und begann die Schönheit der Braut zu besingen, die mit Blut erkauft ist:
84. Siehe, es tritt die Königstochter in Herrlichkeit auf zur Rechten
Des gefeierten Bräutigams, der gekommen ist und sie durch seine Kreuzigung erlöst hat.
85. O Königstochter, deren ganze Herrlichkeit vom Königshause kommt,
Und durch seine Reinheit geziert, geschmückt und voll Schöne ist.
86. Nicht von außen ist die Schönheit der Königsbraut,
Von innen her ist sie geziert durch die Schönheit des Bräutigams, der in ihrem Angesichte starb.
87. Durch die Güte des Bräutigams ist die Gemeinde geziert und ist voll Schöne,
Und Glaube und Hoffnung und Liebe ist auf ihr Antlitz ausgesprengt.
88. Geschmückt ist ihr Gewand mit dem reinen Gold des Glaubens,
Und auf ihr Haupt ist der anmutige Kranz der Heiligkeit gelegt.
89. Die Tochter der Völker, die ihr Volk vergaß und das Haus ihres Vaters
Und ihr Ohr zur Stimme des Bräutigams neigte, der vor ihrem Angesicht gestorben ist.
90. Es hatte der Bräutigam gesehen, daß sie in seiner Güte wahrhaftig erstrahlte,
Und er begehrte ihre anmutige Schönheit und machte sie zur Seinen.
91. Ihren Herrn verehrte sie und ihrem Erlöser hing sie in Liebe an,
Und siehe mit Gaben besänftigen die Könige der Erde ihr Antlitz.



92. Die vollendete Güte des Bräutigams und der Braut sah Isais Sohn
Und fügte noch Lieder bei von seinen Gesängen auf die Gemeinde.
93. Eine große Gemeinde aus den Nationen hat dich umgeben, o Bräutigam,
Und um der Güte willen verweisest du sie auf die Höhe.
94. Vor dir ertönt ein Lobgesang der großen Gemeinde,
Und in ihr verehren dich alle Generationen der Völker, die du erlöst hast.
95. Der Fuß der Völker steht in Rechtgläubigkeit auf dir,
Und in deiner Gemeinde preisen sie dich in rechter Weise.
96. In deiner großen Gemeinde will ich dich rühmen, o Herr, indem ich frohlocke,
Und unter dichtgedrängter Völker Scharen dir lobsingen.
97. Ich will, o Herr, deine Gerechtigkeit melden in deiner großen Gemeinde,
Und meine Lippen nicht zurückhalten von deiner Erlösung und deinem Glauben.
98. Nicht verberge ich, o Herr, deine Gerechtigkeit und deine Wahrhaftigkeit:
Vor dem Hause der Völker, deiner Gemeinde, die erkauft ist durch dein Blut.
99. Verehrt seist du, o Bräutigam, daß du deiner Gemeinde gedacht hast, die du von Anfang erworben hast,
Ziehe nicht deine gütige Rechte von deiner Gemeinde zurück!
100. Siehe, deine Wahrhaftigkeit, o anmutiger Bräutigam, wird verkündet
In der großen Gemeinde, deren Schönheit in den Heiligen glänzt!
101. Gott erhebt sich in der großen Gemeinde unter den Heiligen,
Und groß ist er und furchtbar, gelobt und erhaben über alle, die um ihn sind.
102. Die Gäste in der Gemeinde loben in der Gemeinde, der Gemeinde der Völker,
Den Bräutigam Messias, welcher die Gemeinde der Völker durch sein Kreuz erlöst hat.
103. Rühmen will ich dich, o Herr, in rechter Weise aus meinem ganzen Herzen
In deiner großen Gemeinde, worin die Rechtgläubigen versammelt sind.
104. Singet dem Herrn ein Loblied, ein neues, spricht er,
Siehe, sein Loblied in der großen Gemeinde kommt von Gerechten.
105. Die Scharen der Völker sah Isaias Sohn in der Gemeinde des Heiligtums
Und lehrte sie einen neuen Gesang beim Fest der Gemeinde.
106. Alle Völker, klatschet in die Hände in der Gemeinde euerer Mutter,
Und singet ihm Lob, der in seiner Liebe euer Leben erlöst hat!
107. Durch diese Lieder besang Isais Sohn die Schöne der Gemeinde
Bei dem Mahle, das der Sohn Gottes seiner Gemeinde veranstaltete.
108. Siehe, es wurden in der Gemeinde des Heiligtums herrliche Lieder laut:
Propheten, Apostel, die darin geistigerweise sangen.



109. Es vermischten sich Lieder der Prophetie und des Apostolates
Und es wurde die Gemeinde voll von herrlichen Gesangeslauten.
110. Paulos der Große, siehe seine Stimme ist wie eine Trompete erhaben,
Und er ruft und verkündet die erhabene Schönheit der Kirche des Heiligtums.
111. An seine Zunge sind ihre geistigen Ordnungen geknüpft
Und in seinen Versen ihre Schöne voll des Lebens ausgedrückt.
112. Erhaben ist der Gesang des Völkerherolds in der Gemeinde des Heiligtums,
Und über seine Weisen staunen Engel und Menschen.
113. Alle Apostel singen mit ihm in ihren Zungen
Bei diesem Fest, das der Bräutigam Messias seiner Gemeinde veranstaltet hat.
114. Die Botschaft des Bräutigams ertönt von Loben am Fest seiner Gemeinde,
Und von ihr trinken die Eingeladenen des Bräutigams neues Leben.
115. Groß ist das Fest und anmutig das Mahl und süß der Trank:
Es freut sich der Bräutigam, und es frohlocket die Braut, und erhaben ist das Ergötzen.
116. Hohenpriester und hochwürdige Priester, Geladene der Gemeinde,
Voll ist ihr Mund von Gesängen des Geistes am Fest des Lebens.
117. O du, Kirche, Verlobte der Sonne der Gerechtigkeit,
Erhaben ist deine Herrlichkeit, auch unter Sternen dringt hervor deine Krone.
118. Siehe, mit den Geschlechtern schreitet fort dein Fest voll Wonne
Und Welten und Völker aller Zonen finden daran ihr Ergötzen.
119. An der Erde haftet die Gemeinde des Heiligtums, erkauft durch das Blut,
Aber ihr erhabenes Haupt, siehe, es ist im Himmel bei Gott.
120. Täglich findet vielmal statt ihr Mahl mit seiner Wonne;
Bei den Völkern, die von allen Zonen her kommen, daß sie daran sich erfreuen.
121. Zusammen mit dem Fundament des Glaubens ist ihr Bau festgelegt,
Und es erschüttern sie nicht Winde und Worte all ihrer Widersacher.
122. Es griffen sie Könige an und erschütterten die Gefestigte nicht
Und siehe, sieggekrönt ist das Haupt der Gepriesenen.
123. Zwischen den Kreuzigern und Heiden hervor erhob sich die Gemeinde des Heiligtums,
Und von ihrer Rechten und von ihrer Linken her hat sie Herrlichkeit angezogen.
124. Sie besiegte die (falschen) Lehren und schlug die Sekten der Söhne des Irrtums nieder,
Und siehe, erhaben ist ihr Haupt, und ihre Widersacher sind ihr zu Füßen geworfen.
125. Offen stehen die Tore für jeden, der kommt, daß er Zuflucht in ihr finde,
Und sie ist voller Lichter und ihre Kinder brechen aus in lauten Gesängen.
126. Es werden erschreckt die Könige und huldigend eilen sie zum Schemel ihrer Füße,
Und alle Völker versammeln sich an ihren Toren mit Gaben.
127. Hoch ragen ihre Mauern und sie werden von den Verfolgern nicht überwältigt
Und siehe, im Evangelium steht die Verheißung des großen Friedens aufgezeichnet.
128. Durch den Tod ist erlöst, durch das Blut erkauft die Gemeinde der Völker
Und unter den Lichtflügeln des Gekreuzigten wohnen ihre Lieblinge.
129. Auf den Felsen des Glaubens hat sie unser Erlöser gebaut,
Und nicht werden sie die Tore der Unterwelt und die Pforten des Todes überwältigen.



130. Auf das Bekenntnis des Hauptes der Jünger ist ihr Bau gesetzt,
Und hoch ragen ihre Mauern in guter Hoffnung und lauterer Liebe.
131. Sie haftet an der Erde, und siehe ihre Vollendung ist jenseits im Himmel,
Und Höhe und Tiefe umfaßt die Herrschaft der Braut des Lichtes.
132. Eine Gemeinde auf Erden und eine Gemeinde in der Höhe und doch nur eine Gemeinde:
Die Gemeinde des Heiligtums und die Gemeinde der Erstlinge, die Zukünftige.
133. Denn eine nur ist die Gemeinde, deren Schönheit in zwei Welten glänzt;
Der Bräutigam, der sich mit ihr verlobt hat, feiert ihren Namen in den beiden Welten.
134. Er glänzt auf Erden und vereinigt die Völker im Hause seines Erbarmens.
Und siehe, im Himmel dehnen sich ihre Mauern aus in den Palästen des Lichtes.
135. Auf der vergänglichen Welt ist sie ein Hafen für alle Generationen,
Und in der zukünftigen erfreuen sich Engel und Menschen in ihr.
136. Sobald dieser Lauf der Sterblichkeit zu Ende ist,
Sproßt ihre Schönheit am erhabenen Orte der Unsterblichen hervor.
137. Hienieden erquickt sie sich am Leib und am Blut des Bräutigams, ihres Herrn,
Dort aber jubelt sie im anmutigen Glanze dessen, der mit der Feuerlohe angetan ist.
138. Hienieden läutert sie ihre Söhne mit dem Opfer seines Leibes und Blutes,
Dort aber zeigt sie die Natur seiner Menschheit all ihren Lieblingen.
139. Hienieden sein Opfer, dort aber sein Gesicht voller Güter,
Und hier wie dort erquickt sich an ihm die Gemeinde und ihre Söhne.
140. Hienieden ertönt sie in den Büchern des Geistes, welche Gerechte verfaßt haben,
Dort aber freut sie sich an ihnen selbst, die in Licht gekleidet sind.
141. Hienieden die Bücher der Prophetie und des Apostolates,
Dort aber die Scharen der Söhne des Lichtes selbst.
142. Hienieden ertönen sie in ihren Büchern in der Kirche,
Wenn sie aber auferweckt sind, vereinigen sie sie am Orte des Lichtes.
143. Droben erhöht in unaussprechlicher Herrlichkeit,
Und die Scharen ihrer Söhne erquicken sich daran mit den geistigen Wesen.
144. Es erstaunt mein Gemüt über die erhabene Schönheit der Gemeinde des Heiligtums;
Und es fehlt mir das Wort, das genügte, um über ihre Anmut zu sprechen.
145. Zu erhaben ist ihre Geschichte für Gelehrte und für Redner
Und sie ist die Quelle aller Wissenschaft des Hauses Gottes.
146. In Licht gehüllt und mit Licht bekleidet ist die Verlobte des Lichtes,
Licht ist ausgegossen, und ihr anmutiges Licht ist unaussprechlich.
147. Sie geleiten die Welten und Völker von Anfang an,
Und von ihr hallen wider die Bücher des Geistes in allen Geschlechtern.
148. Der Herr der Propheten hat ihre Fundamente gelegt, aufgerichtet ihren Bau
Und mit seinem Blut die Schrift ihres Friedens und ihres Sieges geschrieben.
149. Die Apostel haben sie mit ihrer Verkündigung voll Loben gebaut
Und sind in ihrem Angesicht gestorben und haben durch ihr Martyrium ihre Mauern hoch aufgeführt.
150. Priester und Könige haben die Schönheit der Herrin der Schätze vermehrt,
Und aller Völker Lieder hallen in ihren Gesängen wieder.
151. Noch wächst die Mitgift und nimmt zu das Fest der Königsbraut,
Und voll sind ihre Schatzkammern von Reichtum, der nicht geraubt werden kann.



152. Im Obergemach — wenn sie ins Gotteshaus eintritt —
Hat ihr der Bräutigam niedergelegt seinen Leib und sein Blut und seine große Güte.
153. Auch des Bräutigams Freunde, die Apostel, haben ihr ihre Hochzeitsgeschenke gegeben:
Die Leiden und Martyrien, die sie in ihrem Angesichte von den Verfolgern erduldet haben.
154. Die Propheten haben ihre Offenbarungen über sie niedergelegt,
Und führen in ihren Schriften vor ihr einen geistigen Reigen auf.
155. Die Märtyrer haben ihr in Liebe das Blut ihrer Nacken ausgegossen,
Und es kommen Priester und legen im Haus des Erbarmens ihre Würden nieder.
156. Könige geben ihr zur Mitgift ihre Machtstellungen
Und huldigen freudig in ihren Rangstufen vor dem Schemel ihrer Füße.
157. Männer und Frauen, Greise, Jünglinge und alle Stände
Nehmen und bringen ihr als Mitgift Loblieder dar.
158. Noch wächst der Reichtum der Gemeinde des Heiligtums, der Verlobten des Sohnes,
Und von ihr werden alle Rangstufen und Scharen ihrer Söhne reich.
159. Die Priester in der Vergangenheit und Gegenwart und Zukunft
— mit ihrer Schönheit sind besprengt die Würden ihrer Ämter.
160. Ihre hohen Kirchen strahlen im wonnevollen Lichte,
Im Hause des Erbarmens umgeben von Reinheit und Heiligkeit.
161. Errichtet ist darin ein Altar, das Geheimnis des Grabes des Bräutigams Messias
Und es ist ihr ein Kreuz angebracht, das Zeichen seines lebenspendenden Todes.
162. Ausgeteilt wird darin der Leib und das Blut zur Vergebung der Sünden,
Das lebendige Opfer des Hohenpriesters, der sie mit seinem Blute erkauft hat.
163. Das Bundeszelt, dessen Zeit abgeschlossen ist, preist sie glücklich,
Daß sie ohne Ende von Gott Güter empfängt.
164. Die Priester des Vorbildes erweisen den Priestern der Erfüllung Ehre,
Daß das Vorbild vorüber ist und begehen die Erfüllung der Gemeinde des Heiligtums.
165. Die stummen Opfer nach dem Gesetz huldigen von ferne
Dem vernünftigen Opfer der Gemeinde, der verlobten Braut des Sohnes.
166. Die toten Opfer empfangen durch das lebendige Opfer die Vollendung
In der Kirche der Gemeinde, der Mutter der Wahrheit.
167. Die Synagoge zog aus, da sie den Bräutigam haßte, dem sie verlobt war;
Und eintrat die Gemeinde und ward Braut, deren Liebe war echt.
168. Die Synagoge schlug ans Kreuz, und die Gemeinde der Völker erhielt das Leben durch sein Kreuz,
Und siehe, sie genießt seinen Leib und sein Blut, die Sünden tilgen.
169. Siehe, die Morgengabe der Braut des Lichtes auf ihren Lippen:
Der Leib und das Blut des lebendigen Bräutigams, des Sohnes des Allerhöchsten.
170. In den vier Weltgegenden, siehe, ist die Königsbraut mächtig,
Und Höhe und Tiefe umfaßt die Herrschaft der Gefeierten.
171. Die vier Weltgegenden tragen den Namen derjenigen, die voll Schöne ist,
Deren Benennung der Bräutigam, ihr Herr, in vier Zeichen festgesetzt hat.
172. Selig du, Gemeinde, dich hat der Herr geliebt und dein Leben erlöst
Und großen Frieden auf deine Pfade und deine Wege ausgesprengt!



173. Selig du, Gemeinde, dich hat die Sonne der Gerechtigkeit geliebt
Und majestätisches Licht ausgesprengt über deine Bauten und dich mit Herrlichkeit erfüllt!

174. Selig du, Gemeinde, dich hat unvergängliches Licht erwählt,
Und eingeführt, zur Tafel geladen in der erhabenen Höhe oben im Himmel!

175. Selig du, Gemeinde, dich verlobte sich der Bräutigam, der gute Herr,
Und zwei Welten rief er zu deinem reichhaltigen Feste!

176. Selig du, Gemeinde, dich hat mit seinem Blute der Sohn Gottes erkauft,
Und dein Leben aus der Knechtschaft des Götzendienstes erlöst!

177. Selig du, Gemeinde, der Vater hat an dir sein Wohlgefallen und der Sohn sich dir verlobt
Und der Heilige Geist deine geistige Schönheit vollendet!

178. Selig du, Gemeinde, Töchter von Königen preisen dich selig,
Dich liebt ein Bräutigam, dem Himmel und Erde gehören!

179. Selig du, Gemeinde, im Himmel ist dein Brautzelt aufgeschlagen,
Und in Reihen ohne Ende stehen darin die verheißenen Güter!

180. Selig du, Gemeiude, ist auch von der Erde deine verachtete Familie,
Siehe im Himmel ist bei Gott deine Schöne geschildert!

181. Selig du, Gemeinde, alle Schöne hat über dein Haupt ausgegossen
Der Herr der Güter, der dich liebt und dich sich verlobt und deinen Namen gefeiert hat!

182. Selig du, Gemeinde, deine Feste vollziehen sich laut in den vier Weltgegenden
Und in dir hocherhaben sein heiliger Name gemäß seiner Verheißung.

183. Du Braut der Seligkeiten, nimm meine Worte als Mitgift an,
Und schütze unter deinen Fittichen mein Leben vor Verletzungen!

184. O Heiland, gib mir, daß ich des Gutes nicht verlustig gehe,
Auf das die Gemeinde und ihre Kinder am Tage deiner Offenbarung wartete!

Keinem aufmerkamen Leser werden die mannigfachen sprachlichen, literaturhistorischen, liturgie- und dogmengeschichtlichen und namentlich exegetischen[1]) Fragen entgangen sein, die dieser Memra aufgibt. Ich beschränke mich hier[2]) auf zwei Feststellungen:

---

1) Die Bibelzitate sind hier zusammengestellt:

14. Hl. 1, 4; Eph. 5, 26. 17. Vgl. Eph. 5, 27 ψ 88 (89) 6; 149, 1. 18. 2 Jo. 1, 13. 21. ψ 21 (22) 15; 34 (35) 18; 39 (40) 10. 45. ψ 44 (45). 54. ψ 109 (110). 57. ψ 71 (72). 62. ψ 8. 65. Js. 7, 14. 66 f. Js. 9, 6 f. 68 ff. Gn. 49, 10 ff. 72. „Meister der Häuser", kaum im Gedanken an die Prophetenschulen 1 Sm. 10, 5; 19, 20; 2 K. 2, 3 ff. und vielmehr wie ἐπίτροπος Mt. 20, 8; Lk. 8, 16, 1. 73. Mi. 5, 2. 74. Dn. 9, 25. 75.—77. Js. 60, 1 ff. 78 f. Zach. 9, 9. 81 f. Nm. 24, 17 Balaam. 84—91. ψ 44 (45) 10 ff. 93. ψ 117 (118) 10 f. 94. ψ 21 (22) 26 f. [25 Peš.]. 95. ψ 25 (26) 12. 96. 4 34 (35) 18. 97 f. ψ 39 (40) 10 f. 100 f. ψ 88 (89) 6 f. [5 f. Peš.]. 102. ψ 106 (107) 32 2. 103. ψ 100 (101) 1. 104. ψ 32 (33) 3 f. 106. ψ 46 (47) 2 7. 129. Mt. 16, 18.

2) Eine Analyse der sämtlichen von Mingana veröffentlichten Mêmrâ, sowie eine Untersuchung der exegetischen Fragen habe ich im Manuskript abgeschlossen und hoffe es demnächst Marte favente vorlegen zu können.

1. Narsai schwebt ψ 44 (45) vor. In der rühmenden Schilderung des Königs und der Königin sieht er einen Lobpreis auf die Hochzeit Christi mit seiner Braut, der Kirche. Diese Feier malt er dermaßen aus, daß er den A. und N. Bund eingeladen werden und den Propheten und Aposteln ihre Äußerungen in der Bibel als Reden und Lieder auf Bräutigam und Braut in den Mund legen läßt. Also ganz nach Art von Vermählungsfesten und Hochzeitsliedern in der hellenistischen Literatur! Aber niemand wird im Ernst behaupten wollen, daß Narsai seine Hochzeitsvorstellungen hellenistischen Schriftstellern entlehnt hätte. Er schildert die Feier in biblischen Worten und analog den Veranstaltungen, wie sie unter den Leuten üblich waren, zu denen er redet. Das ist die nächstliegende Annahme, der keinerlei Hindernis im Wege steht. Nun ist Nordsyrien und Mesopotamien allerdings auch hellenistisch beeinflußt worden. Aber von den Hochzeitsgebräuchen weiß man, daß die makedonischen Krieger vom Osten gelernt haben, nicht umgekehrt. Inwieweit sie räumlich verbreitet waren und wie alt sie sind, wäre für die Beurteilung der Zusammenhänge mit den biblischen Beschreibungen oder Andeutungen von wesentlicher Wichtigkeit. Unser Memra eröffnet jedenfalls die Möglichkeit einer geraden in der semitischen (westorientalischen) Welt verlaufenden Linie von Narses über die Thomasakten zu den biblischen Quellen sowohl des N. wie A. Test.

2. Wie Narsai die Braut vor ihrer Vermählung mit dem Messias schildert, erinnert namentlich so deutlich an Eph. 5, 22 ff., daß zufällige Berührungen ausgeschlossen sind. Der Epheserbrief wird ausdrücklich zitiert und Paulus so energisch als Sänger der Kirche gefeiert, daß die Überzeugung über jeden Zweifel erhoben wird, der Verfasser muß für seine Darstellung der Kirche aus den Briefen des Apostels gelernt haben.

Um so bemerkenswerter ist die Wahrnehmung, daß diese Schilderung der Kirche der griechischen und noch mehr der lateinischen Literatur des christlichen Abendlandes mehr und mehr fremd geworden ist und die Darstellung sich fortschreitend in ganz anderen Gedankengängen bewegt.[1]) An sich ist die Tatsache nur natürlich. Die Bildersprache

1) Man überzeuge sich durch einen Blick in die verbreiteten Darstellungen der Dogmatik von Simar, Pohle, Pesch oder in die reich mit patristischen Zitaten arbeitende Behandlung der Lehre von der Kirche bei A. Schill, Theologische Prinzipienlehre[2] Paderborn 1903. Aber auch die großen Werke von Scheeben, Heinrich lassen die Bedeutung des paulinischen Bildes nicht erkennen. Nur bei *C. Passaglia, De ecclesia Christi commentariorum libri quinque.* Vol. I. Ratisbonae 1853 ist der biblische und patristische Sprachgebrauch gebührend berücksichtigt,

der Hl. Schrift ist aus semitischem Kulturboden erwachsen und darum dem aramäischen Christen unmittelbar verständlich geworden und geblieben. So haben die syrischen Schriftsteller auch biblische Überlieferungen in vollerem Umfang übernehmen können, als es westlichen Gebildeten möglich war, die aus ihrer Literatur und Volkskunde ganz anders geartete Vorstellungen an das alt- und neutest. Wort heranbrachten.

III.

So möchte urteilen, wer aus systematischen, dogmatischen und juristischen Traktaten den Kirchenbegriff erhebt oder an älteren und neueren mystischen Schriften orientiert ist, und damit an den Narsai-Mêmrâ und Eph. herantritt. Ein Umblick in der christlichen Literatur ergibt die bedeutsame Tatsache, daß **Sponsa Christi** bis ins späte Mittelalter hinein auch im lateinischen Okzident der herrschende Ausdruck für die Kirche war.

Ich stelle die Zeugnisse, die mir aus der syrischen, griechischen und lateinischen christlichen Literatur bekannt sind, zusammen:

1) Syrer. Narses gebraucht das Bild auch noch anderwärts, z. B. Mêmrâ XXVII *ed. Mingana* II (= S. 80) Z. 3 v. u.[1]) und XLVI (= S. 347 Z. 8 ff. v. u.)[2]) Von diesen Homilien, Epen,

---

indem der Verfasser zunächst auf den Kirchenbegriff ex ὀνοματολογίᾳ (so!) und φρασεολογίᾳ eingeht und die Metaphern des Reiches, der Stadt, des Hauses, des Tempels und Leibes bespricht. Über das Bild der Braut redet aber auch Passaglia ganz nebensächlich. Nachdem er die einzelnen „Metaphern" erledigt hat, fügt er den sonderbaren Schlußsatz bei p. 36: *Prae quibus multo sunt insigniora, quae idem Paulus in epistola ad Ephesios pluribus enarrat, quaeque nos in subiecta adnotatione*[121] *referemus breviterque illustrabimus.* Dann folgt auch anmerkungsweise eine Anzahl Väterzitate.

1) Der Mêmrâ ist für das Pfingstfest bestimmt. Er stellt der babylonischen Sprachverwirrung die Einigung der Welt im Heiligen Geist gegenüber und preist im zweiten Teil die Missionstätigkeit der Apostel. Diese Gedanken werden in 212 Distichen von zwölfsilbigen Versen entwickelt. Dist. 150 kommt Narses auf den hl. Paulus zu sprechen, der wie ein Schatzmeister „den vernünftigen Scharen, die davon nichts gewußt hatten", den reichen Lehrgehalt der Kirche vorgetragen habe.

154. Die Kirche hat ihn von ihrem Verlobten, dem Lehrer der Lehrer, erfahren,
Und hat ein Buch geschrieben, worin ihre Kinder betrachtend lesen sollen.

2) Eine von den zeitgeschichtlichen Betrachtungen, worin die innere Zerrissenheit der Christen beklagt und den Priestern der Vorwurf gemacht wird, daß sie ihre geistliche Sendung vernachlässigen. Der Mêmrâ besteht aus 228 zwölfsilbigen Distichen.

135. Tue uns kund, o Kirche, die Geheimnisse, die du von deinem Verlobten erlernt hast,
Daß wir sie denen lehren, die uns nach dir fragen.

Abhandlungen, oder wie man nur immer מאמרא wiedergeben mag, ist vieles in das Festbrevier der Nestorianer übergegangen und im Officium auf Kirchweihe auch bei den unierten Chaldäern bis zur Stunde erhalten geblieben. Am zweiten Sonntag wird der Kirche z. B. dieser Madrasch[1]) in den Mund gelegt:

1. „Gott hat mich zu seinem Fest gerufen",
Spricht die Kirche zu den Geladenen.
Ich will mit ihm ins Brautzelt treten.
Völker, freuet euch mit mir, daß ich erlöst wurde
Und heraufkam von den Plätzen der Götzenbilder
Und im Wasser des Lebens die Taufe empfing.
Durch Feuer und Geist bin ich gereinigt worden
Und folge dem herrlichen Bräutigam.

2. Verlassen war ich und zerrissen,
Und der Königssohn hat in seiner Güte mich erlöst
Und mit Öl und Wasser mich verbunden.
Und ich vergaß mein Lasterleben in seiner Ruhe.
Rauch von Opferbränden war in mir entzündet
Und ich gab einen ekligen Geruch.
Und sein Hauch erfüllte mich mit lieblichem Duft,
Und siehe, es umarmen mich seine Heiligen.

3. Mit lieblich duftendem Öl hat er mein Haupt gesalbt,
Mit seinem Lebensbecher mein Herz erquickt,
Seine Liebe, die besser ist als Wein,
Gibt wirkliches Leben; denn er will mir wohl.
Jesus gehört mir und ich ihm.
Er will mir wohl und hat mich angenommen und ich ihn.
Mit den Küssen seines Mundes hat er mich geküßt,
Und ins Brautzelt der Höhe mich geführt."

Auf monophysitischer Seite ist die Terminologie bei Jakob von Sarug († 521) ebenso häufig zu belegen wie bei Narsai: in der Abhandlung über Emmanuel *ed. Bedjan* II 184—196. Besonders beachtenswert ist ein Mêmrâ V 731—747 *Bedjan*, worin der Alte und

---

136. Verlobte des Königs, die sich der König mit dem Opfer seines Leibes verlobt hat,
Erkläre deinen Söhnen den tieferen Grund, der in deiner Verlobung liegt.

137. Du hast vergessen, o Braut, den Bund, den du mit deinem Verlobten geschlossen hast,
Und die Geschenke des Geistes verleugnet, die er dir in seiner Liebe gegeben hat.

1) *Breviarium chaldaicum. Pars tertia a Pentecoste ad Dedicationem.* Lutetiae Parisiorum 1887, 411 c. m. Der Begriff madrašâ ist noch nicht eindeutig bestimmt und gegen andere Bezeichnungen liturgischer Gesänge keineswegs so fest abgegrenzt, wie es scheinen könnte nach *R. Duval*, La littérature syriqque[3]. Paris 1907, 14 ff.

Neue Bund einander gegenüber gestellt werden, aber nicht abstrakt, sondern in den Personifikationen von Jerusalem und Edessa. Jerusalem war die Gottesbraut, die aber dem Bräutigam keine Treue hielt. So hat der Herr Edessa gefreit und heimgeführt.

Auch bei Balai (Ende 5. Jahrh.) finden sich solche Gedanken,[1] namentlich aber bei Ephrem († 373):[2] im 5. Hymnus auf die Geburt des Heilandes, nach den meisten Hss. auch im 10. Die inhaltlich verwandten Madraschê, welche die Überschrift tragen: über die Kirche und den jungfräulichen Stand nehmen dagegen inhaltlich nur auf den letzteren Bezug. Eine Andeutung zeigt aber noch das Schlußgebet zu n. 34 und der Hymnus n. 12 auf Ephiphanie, wovon die sechste Strophe lautet:

Der Vater hat die Erhabene bezeichnet
Und der Sohn die Gepriesene gefreit
Und der Geist durch sein dreifaltiges Zeichen
Sie besiegelt, und sie wurde Licht auf heilige Weise.
Gepriesen sei, der alles begnadigt!

Von den zwischen 337 und 345 entstandenen Abhandlungen des Aphraates ist keine der Kirche besonders gewidmet.[3]) Aber *Demonstratio* XXI, c. 20 bezeichnet sie auch er als Braut Christi.

Die bildliche Ausdrucksweise, die bei Narses so weit ausgeführt ist, gehörte also schon lange vor dem Ephesinum zum Gemeingut des altsyrischen Christentums bezw. des Christentums überhaupt. So wird es auch allein verständlich, daß Theodor von Mopsueste, der als konsequentester Vertreter antiochenischer Exegese gelten kann, den 44. (45.) Psalm wie selbstverständlich direkt messianisch auf Christus und die Kirche deutet, während er anderen messianischen Auslegungen energisch widersprochen hat.[4])

2. Griechen. Auf griechischem Boden ist die Allegorie noch viel früher nachzuweisen. Ob sie bei Ignatius v. Antiochien, *ad. Smyrn.* c. 8, 2 Diekamp II 199 f. anklingt, ist zweifelhaft: ὅπου ἂν φανῇ ὁ

1) Madrašâ auf die Einweihung der neuen Kirche in Ḳennešrin bei *J. Overbeck, S. Ephraemi Syri, Rabbulae episcopi, Edesseni, Balaei aliorumque opera selecta.* Oxonii 1865, 251 ff. Die Edition von K. V. Zetterstéen, Beiträge zur Kenntnis der religiösen Dichtung Balai's. Leipzig 1902, ist mir augenblicklich nicht zur Hand.

2) *S. Ephraemi syri hymni et sermones* ed. *Th. J. Lamy.* t. II. Mechliniae 1886, 483—494 u. a.

3) ed. *J. Parisot: Patrologia syriaca* I 980 f.

4) H. Kihn, Theodor von Mopsuestia und Junilius Africanus als Exegeten. Freiburg 1886, 457 ff.

ἐπίσκοπος ἐκεῖ τὸ πλῆθος ἔστω, ὥσπερ ὅπου ὁ Χριστὸς πασα ἡ οὐράνιος στρατιὰ παρέστηκεν. Gesichert ist sie bei Justin, *Dial. c. Tryph. c.* 63, M. 6, 621. Im Anschluß an ψ 44, 7—12 führt der Apologet aus: ὅτιγοῦν καὶ προσκυνητός ἐστι καὶ θεὸς καὶ Χριστὸς ὑπὸ τοῦ ταῦτα ποιήσαντος μαρτυρούμενος καὶ οἱ λόγοι οὗτοι διαρρήδην σημαίνουσι. Καὶ ὅτι τοῖς εἰς αὐτὸν πιστεύουσιν ὡς οὖσι μιᾷ ψυχῇ καὶ μιᾷ συναγωγῇ καὶ μιᾷ ἐκκλησίᾳ ὁ λόγος τοῦ θεοῦ ὡς θυγατρὶ τῇ ἐκκλησίᾳ τῇ ἐξ ὀνόματος αὐτοῦ γενομένῃ καὶ μετασχούσῃ τοῦ ὀνόματος αὐτοῦ (Χριστιανοὶ γὰρ πάντες καλούμεθα) ὁμοίως φανερῶς οἱ λόγοι κηρύσσουσι διδάσκοντες ἡμᾶς καὶ τῶν παλαιῶν πατρῴων ἐθῶν ἐπιλαθέσθαι.

Im Rahmen der theoretischen Darlegungen von Klemens von Alexandrien und Origenes scheint das Bild zurückzutreten. Daß aber beide mit dem Vergleiche bekannt sind, verraten die antignostischen Darlegungen über die Ehe in den Stromata[1]) und der Umstand, daß Origenes zu Ps. 44 die Auslegung auf die Kirche anführt.[2])

1) III 4, 28, 4 *Stählin* 209, 9 γίνεσθε οὖν μιμηταὶ τοῦ θεοῦ ὡς τέκνα ἀγαπητά, καὶ περιπατεῖτε ἐν ἀγάπῃ καθὼς καὶ ὁ Χριστὸς ἠγάπησεν ὑμᾶς καὶ παρέδωκεν ἑαυτὸν ὑπὲρ ἡμῶν προσφορὰν καὶ θυσίαν τῷ θεῷ εἰς ὀσμὴν εὐωδίας. III 11, 74, 1 *Stählin* 229, 18 ἐκκλησία δὲ ἄλλον οὐ γαμεῖ τὸν νυμφίον κεκτημένη ἀλλ' ὁ καθ' ἕκαστον ἡμῶν ἣν ἂν βούληται κατὰ τὸν νόμον γαμεῖν, τὸν πρῶτον λέγω γάμον ἔχει τὴν ἐξουσίαν. III 12, 79, 6 *Stählin* 232, 9 ἀλλ' ἐπὶ μὲν τῆς προτέρας περικοπῆς »ἐθανατώθητέ« φησι »τῷ νόμῳ« οὐ τῷ γάμῳ »εἰς τὸ γενέσθαι ὑμᾶς ἑτέρῳ τῷ ἐκ νεκρῶν ἐγερθέντι« νύμφην καὶ ἐκκλησίαν, ἣν ἁγνὴν εἶναι δεῖ τῶν δὲ ἔνδον ἐννοιῶν τῶν ἐναντίων τῇ ἀληθείᾳ τῶν δὲ ἔξωθεν πειραζόντων, τουτέστι τῶν τὰς αἱρέσεις μετιόντων καὶ πορνεύειν ἀπὸ τοῦ ἑνὸς ἀνδρὸς ἀναπειθόντων, τοῦ παντοκράτορος θεοῦ. *ib.* 84, 2 *Stählin* 234, 28 εἰ δὲ ἁμαρτία ὁ γάμος ὁ κατὰ νόμον, οὐκ οἶδα, πῶς τις ἐρεῖ θεὸν ἐγνωκέναι λέγων τὸ πρόσταγμα τοῦ θεοῦ ἁμαρτίαν εἶναι. ἁγίου δὲ ὄντος τοῦ νόμου ἅγιος ὁ γάμος · τὸ μυστήριον τοίνυν τοῦτο εἰς τὸν Χριστὸν καὶ τὴν ἐκκλησίαν ἄγει ὁ ἀπόστολος.

2) *Orig. De principiis* IV 3, 7 = 333, 24 *Kötschau* εἰ δὲ καὶ ἡ Εὔα ἐπιτέτευκται τῷ Παύλῳ εἰς τὴν ἐκκλησίαν ἀναγομένη, οὐ θαυμαστόν, τοῦ Καίν ἐκ τῆς Εὔας γεγεννημένου καὶ πάντων τῶν ἑξῆς τὴν ἀναγωγὴν ἐχόντων ἐπὶ τὴν Εὔαν, ἐκτυπώματα τῆς ἐκκλησίας τυγχάνειν πάντων ἀπὸ τῆς ἐκκλησίας προηγουμένῳ λόγῳ γεγενημένων. zur messianischen Auslegung von ψ 44: *De princ.* IV 1, 5 = 299 *Kötschau* II, 6 Περὶ τῆς τοῦ σωτῆρος ἐνανθρωπήσεως bezieht ψ 44 auf die Einigung mit der Menschheit. Besonders 143, 18 ff. *Kötschau*.

in Ex. hom. 9, 3 = *M.* 12, 364 C. faciamus ergo et nos sanctificationem Domino, et omnes unam et unusquisque per singulos unam. Omnes fortasse sanctificationem Ecclesiam facimus, quae est sancta, non habens maculam aut rugam, hoc modo, si columnas habeat doctores et ministros suos — . . 366 ista sunt ergo indumenta, quibus ornatur Ecclesia . . . . Potest autem et unusquisque nostrum etiam in semetipso constituere tabernaculum Deo. Si enim, ut quidam ante nos quoque dixerunt tabernaculum hoc totius mundi tenet figuram, mundi autem etiam singuli quique habere imaginem possunt, cur non et tabernaculi unusquisque in semetipso formam possit explere.

Für Athanasius tritt ein Unterschied zutage zwischen dem Psalmenkommentar und dem Brief an Markelinos.[1]) An beiden Stellen wird der ψ 44 messianisch verstanden. Während der Verfasser des Briefes aber an die Menschwerdung im Schoß der Jungfrau denkt,[2]) ist in der Psalmerklärung zu V. 10 b deutlich bemerkt: Βασίλισσα μὲν ἡ Ἐκκλησία ὡς νύμφη γενομένη τοῦ μεγάλου βασιλέως. Die Auffassung des Bischofs wird in diesen Worten liegen.

Sehr oft kehrt das Bild der Braut bei Johannes Chrysostomus wieder. Zu ψ 44, 9: M. 55, 199 ἐλεφαντινῶν führt er aus: καὶ πάλιν μεταφορικῶς κέχρηται τῷ λόγῳ, ὥς περ εἰκόνι τὴν Ἐκκλησίαν ὑπογράφων . . . εἶδες τιμῆς ὑπερβολήν; εἶδες ὄγκον ἀξιώματος; τὴν πεπατημένην καὶ κάτω συρομένην εἰς ὅσον ὕψος ἀνήγαγεν ὥστε αὐτῷ παρεστάναι; ἤγνως ἡ αἰχμάλωτος, ἡ ἀπηλλοτριωμένη, ἡ πόρνη, καὶ ἐναγής εἰς ὅσον ἀνέβη ἀξίωμα;

Dieselbe Exegese gibt Theodoret von Cyrus,[3]) Cyrill von Alexandrien.[4])

3. Lateiner. Tertullian hält Marcions Verwerfung der Ehe entgegen: *adv. Marc.* IV 11: *Kroymann* III 450 f. Teneo meum Christum etiam in nomine sponsi, de quo psalmus: *ipse tamquam sponsus egrediens de thalamo suo, a summo caeli profectio eius et deuersio eius ad summum usqe eius,* qui etiam per Esaiam gaudens ad patrem: *exultet,* inquit, *anima mea in domino*; *induit enim me indumentum salutaris et tunicam iocunditatis, uelut sponso circumposuit mihi mitram velut sponsae* * * hanc sponsam Christus sibi etiam per Salomonem ex uocatione gentium arcessit, si quidem legisti: *ueni, Sponsa, de Libano,* eleganter Libani utique

1) Die Echtheit dieser schönen Schrift ist m. W. noch von niemand in Zweifel gezogen worden, obwohl dafür nur ganz äußerliche Gesichtspunkte maßgebend sind. Mir ist die Zugehörigkeit zu Athanasius fraglich geworden. Doch vermag ich die Überlieferung und das Verhältnis zu gesicherten Schriften hier nicht weiter zu verfolgen.

2) *M.* 27, 11 ff. c. 7 . . . καὶ τὸ »ἐκ παρθένου« γινώσκων οὐκ ἐσιώπησεν, ἀλλ' εὐθύς ἔμφασίν τινα δίδωσιν ἐν τῷ τεσσαρακοστῷ τετάρτῳ ψαλμῷ λέγων »ἄκουσον θύγατερ« τοῦτο γὰρ πάλιν ὅμοιόν ἐστι τοῦ λεγομένου παρὰ τοῦ Γαβριὴλ »χαῖρε, κεχαριτωμένη, ὁ κυρος μετὰ σοῦ«. Καὶ γὰρ εἰρηκὼς αὐτὸν Χριστὸν εὐθὺς καὶ τὴν ἀνθρωπίνην γένεσιν ἐκ τῆς παρθένου ἐδήλωσε λέγων »Ἄκουσον θύγατερ«. Ἴδε ὁ μὲν Γαβριὴλ ἐξ ὀνόματος καλεῖ Μαρίαν ξένος ὢν αὐτῆς τὴν γένεσιν· ὁ δὲ Δαβὶδ ἐκ τοῦ σπέρματος αὐτοῦ τυογχάνουσαν αὐτὴν εἰκότως θυγατέρα προσφωνεῖ ταύτην.

3) z. B. *in ps.* 44: *M.* 80, 1191.

4) z. B. *in ps.* 44 V. 10: *M.* 69, 1041: τὰς κατὰ πᾶσαν τὴν οἰκουμένην ἐκκλησίας μίαν νῦν ὀνομάζει . . . θυγατέρα γε μὴν καλοῦσι τὴν Ἐκκλησίαν ἅτε δὴ δι' αὐτῶν προσκεκοσμένην τῷ ἄνωθεν καὶ ἐξ ουρανῶν νυμφίῳ τουτέστι Χριστῷ.

montis mentione iniecta, qui turis vocabulo est penes Graecos; *de idololatria enim sibi sponsabat ecclesiam.* nega nunc te dementissimum, Marcion, ecce legem tui quoque dei impugnas. nuptias non coniungit, coniunctas non admittit, neminem tingit nisi caelibem aut spadonem, morti aut repudio baptisma seruat. quid itaque Christum eius sponsum facis? illius hoc nomen est, qui masculum et feminam coniunxit, non qui separauit.

Für Cyprian beweist *De unitate* c. 5: Hartel I 214 gegen Schluß: Ramos suos in uniuersam terram copia ubertatis extendit, profluentes largiter riuos latius expandit: unum tamen caputest et origo una et una mater fecunditatis successibus copiosa: illius fetu nascimur, illius lacte nutrimur, spiritu eius animamur. 6. *Adulterari non potest sponsa Christi, incorrupta est et pudica. Unam domum nouit, unius cubiculi sanctitatem custodit.* Haec nos deo seruat; haec filios regno, quos generauit, adsignat. Quisquis ab ecclesia segregatus adulterae iungitur, a promissis ecclesiae separatur. nec perueniet ad Christi praemia, qui reliquit ecclesiam Christi. Alienus est, profanus est, hostis est. Habere iam non potest deum patrem, qui ecclesiam non habet matrem.

Hierher gehört auch eine Stelle aus dem Briefe Firmilians an Cyprian, ep. 55 der Mauriner Ausgabe. Sie gewinnt eine besondere Wichtigkeit dadurch, daß die Allegorie darin im dogmatischen und juristischen Sinn zum Argument erhoben wird: daraus folgert der morgenländische Bischof die Ungültigkeit der Ketzertaufe. Secunda enim natiuitas, quae est in baptismo, filios Dei generat. Si autem *sponsa Christi una est, quae est ecclesia catholica,* ipsa est, quae sola generat Dei filios. Neque enim multae sunt sponsae Christi. Dazu zitiert Firmilian 2 Kor. 11, 2; ψ 44, 10 und Ct. 4, 8 und fährt fort: Videmus unam personam ubique praeponi, quia et sponsa est una.

An das Reich Christi denkt bei ψ 44 auch Irenäus: *Adv. haer.* IV 33, 11: *M.* 7, 1080 et quaecunque alia talia dicta sunt de eo, eam quae est in regno speciem eius et decorem et exsultationem supercoruscantem et supereminentiorem omnibus, qui regnantur sub ipso, significabat.

Von Ambrosius fehlt eine Expositio des 44. Psalmes. Im Sermo primus über ψ 118: *M.* 15, 1201 führt er aber aus: *Sancta ecclesia,* quae *in primordiis mundi desponsata* in paradiso, prae-

figurata in diluvio, annuntiata per legem, vocata per prophetas diu redemptionem hominum, evangelii decorem, *dilecti exspectasset adventum*, impatiens morae in oscula ruit dicens: *Osculetur me ab osculo oris sui.*

Ebenso ist von Hilarius kein Kommentar zu ψ 44 überliefert. Der Traktat in ψ 128: *M.* 9, 708 enthält dagegen zu V. 3 f. die Bemerkung: Numquid eum *Dominus secundum evangelia sponsus est et secundum Joannem habet sponsam*, de sponsis terrenis et corporalibus significare existimandum est? Non utique: sed per hanc sermonis consuetudinem docemur eum esse, qui promissus sit gentibus, *cuique a patre ecclesiae hereditas* per adoptionem corporis quod ex virgine praesumpturus esset, *desponsa sit.*

Sieht man für Hieronymus von dem *Breviarium in psalmos* ab, das wenigstens nach Morins Nachweis auf hieronymianischer Arbeit ruht, so bietet der Brief an Ageruchia, ep. 123 c. 12: M. 22, 1053 zu Gn. 2, 24 und 1 Kor. 6, 16 folgende Äußerung: Quod testimonium Paulus edisserens ad Christum refert et ad ecclesiam . . . ut primus Adam in carne et secundus in spiritu monogamus sit. Sit una Eva mater cunctorum viventium et una ecclesia parens omnium Christianorum.

In ungemein mannigfaltiger Weise hat Augustin das bräutliche Verhältnis zwischen Christus und der Kirche an vielen Stellen seiner zahlreichen Schriften behandelt.[1]) Z. B. in der Einleitung zu ψ 44: *M.* 36, 493, den er überschreiben möchte: . . . 495 Cantatur . . . de sanctis nuptiis, de sponso et sponsa, de rege et plebe, de Salvatore et de his, qui salvandi sunt. Coniunctio nuptialis, Verbum et caro; huius coniunctionis thalamus, virginis uterus. Etenim caro ipsa verbo est coniuncta: unde etiam dicitur *iam non duo, sed una caro. Assumpta est Ecclesiae ipsa* caro verbo coniuncta et ceteri credentes membra essent illius capitis. Nam vis videre, quis venerit ad nuptias: *in principio erat verbum et verbum erat apud Deum et Deus erat verbum.* Gaudeat sponsa

1) Bei Th. Specht, Die Lehre von der Kirche nach dem heiligen Augustin. Paderborn 1892, tritt nicht klar hervor, welche von den bildlichen Vorstellungen bei Augustinus vorherrscht und die Grundvorstellung abgibt. Wiederholt wird Maria als Vorbild der Kirche bezeichnet. Da laufen offenbar zwei Ideenreihen zusammen, die in ihrer Verbindung den liturgischen Sprachgebrauch der lateinischen Kirche beeinflußt haben; vgl. Ph. Friedrich, Die Mariologie des hl. Augustinus. Köln 1907, 251 ff.



Angriff vermuten läßt. Der positive Nachweis läßt sich für das 4. Jahrhundert führen und zwar aus den Homilien des älteren Makarius. In Hom. 27 wird ständig in den Gedankengängen von Eph. 5, 32 geredet; statt Kirche setzt der Mystiker der Sketis einfach Seele ein.[1]) Auch sonst sind die Gedankengänge den in den oben angezogenen Stellen hervortretenden Ideen so parallel, daß man nur nötig hat, beides neben einander zu halten, um die Vorbilder des hl. Makarius zu erkennen.

Der Schritt von der ersten Auffassung zur zweiten ist ja auch am Anfang gar nicht groß und eigentlich schon im Eph. vollzogen: denn wenn Christus der Bräutigam der Kirche ist, diese sich aber aus vielen Gliedern zusammensetzt, so ist es offenbar auch dem einzelnen Christen verstattet, im Herrn den Bräutigam zu sehen und der eigenen Seele, sich als dessen Braut zu fühlen. Dazu bedurfte es nicht erst hellenistischer Parallelen, obwohl deren Existenz die mystische Exegese begünstigt haben wird.

* * *

Die hellenistische Welt! Wenn der Völkerapostel vom heutigen Panajirdagh, der alten Λεπρὰ ἀκτή, oder vom Büllbüldagh, wo sein Gefängnis gezeigt wird, über das glänzende Stadtbild von Ephesos schaute, fiel sein Blick wohl immer wieder auf das große Artemision, zu dem er die Menschen aus dem Innern des Festlandes und von den Inseln her in großen Zügen ziehen sah. Artemis war auch Schutzgöttin der Ehe. Und wenn dann sein Auge dem Laufe des Kaystros bis zur Mündung folgte, dehnte sich das weite

1) *M.* 34, 693 B. Γνῶθί σου τὴν εὐγένειαν, ὦ ἄνθρωπε, καὶ τὸ ἀξίωμα · πῶς τίμιος εἶ, ἀδελφὸς Χριστοῦ, φίλος βασιλέως, νύμφη τοῦ ἐπουρανίου Νυμφίου. Ὁ γὰρ δυνηθεὶς ἐπιγνῶναι τὸ ἀξίωμα τῆς εάυτοῦ φυχῆς. ούτος δύναται ἐπιγνῶναι τὴν δύναμιν, καὶ τὰ μυστήρια τῆς θεότητος . . . 696 A Ὥσπερ ἐὰν ᾖ βασιλεύς, καὶ εὕρῃ πενιχράν τινα κόρην ῥάκη ἐνδεδυμένην, καὶ μὴ 'ἐπαισχυνθῇ, ἀλλὰ ἄρῃ αὐτῆς τὰ ῥυπαρὰ ἐνδύματα, καὶ ἀποπλύνῃ τὴν μελανίαν καὶ κοσμήσῃ αὐτὴν ἐνδύμασι λαμπροῖς, καὶ ποιήσῃ αὐτὴν κοινωνὸν βασιλέως, καὶ τῆς τραπέζης αὐτοῦ, καὶ τῆς εὐωχίας μεταδῷ αὐτῇ · οὕτως καὶ ὁ κύριος εὗρε τὴν ψυχὴν τετραυματισμένην καὶ πεπληγμένην καὶ ἔδωκην αὐτῇ φάρμακον, καὶ ἐξέδυσεν αὐτὴν τὰ μέλανα ἐνδύματα καὶ τὴν αἰσχρότητα τῆς κακίας, καὶ ἐνέδυσεν αἰτὴν ἐνδύματα βασιλικά, ἐπουράνια, τῆς θεότητος, φωτεινὰ καὶ ἔνδοξα · καὶ ἐπέθηκεν αὐτῇ στέφανον, καὶ ἐποίησεν αὐτὴν κοινωνὸν τραπέζης βασιλικῆς εἰς χαρὰν καὶ ἀγαλλίασιν . . . Οὐκ ἔστιν οὖν τὸ τυχὸν ὁ Χριστιανισμός · τὸ γὰρ μυστήριον τοῦτο μέγα ἐστίν. Ἐπίγνωθι οὖν σου τὴν εὐγένειαν, ὅτι εἰς βασιλικὸν ἀξίωμα ἐκλήθης, γένος ἐκλεκτόν, ἱεράτευμα καὶ ἔθνος ἅγιον · τὸ γὰρ μυστήριον τοῦ Χριστιανισμοῦ ξένον ἐστὶ τοῦ κόσμου τούτου. Zur Systematik der Seelenlehre bei Makarius s. J. Stoffels, Die mystische Theologie Makarius des Ägypters und die ältesten Ansätze christlicher Mystik. Bonn 1908

Meer im Westen aus. Vom Rand des Horizonts hoben sich aber noch die Berge von Samos empor. Dort war ein anderes Heiligtum, von dem er wohl wissen mochte, daß auch viele ephesinische Frauen hinwallfahrteten. Dort war ein Tempel des Zeus und der Hera, in dem man den ἱερὸς γάμος festlich und dankbar beging.[1]) Der ἱερός γάμος dieser beiden Gottheiten hat für das Familienleben und die persönliche Frömmigkeit der Festlands- und Inselgriechen bis zu der makedonischen Kolonie am Euphrat und Tigris[2]) eine ganz besondere intime Bedeutung gehabt. Nach dem Bilde der Gottheit sollte die Menschenehe sich heilig gestalten; diese Götter waren πρυτάνεις γάμου.[3]) Unwillkürlich denkt man an diese Vorstellungen, wenn man den Apostel Eph. 5, 22 ff. den Ephesiern das bräutliche Verhältnis Christi zu seiner Kirche vorhalten hört.

Jedenfalls liegen solche Gegenüberstellungen näher als die Hypothese von einer Einwirkung mithrischer Ideen. Aber das ist bloß das eine. Der Apostel will ja der heidnischen Welt Christus nahe bringen. Dazu dient ihm das Evangelium. Als Jude und für Darlegungen vor Juden mußte er aber die Beweismittel dem A. Test. entnehmen. Angesichts des großen Gewichtes, das die christliche Überlieferung gerade auf die Brautschaft der Kirche legte und bei der zeitgeschichtlichen Analogie, die eben aufgezeigt wurde, stellt sich die Frage von neuem, wie der Verfasser des Epheserbriefes zu seiner Auffassung des 44. Psalmes gelangt ist. Die Frage wird um so dringlicher, als bei näherem Zusehen der Vergleich noch mehr Parallelen hat als 1 Kor. 12, 2. Auch die Evangelien sind von der Idee des kommenden Bräutigams erfüllt.[4])

---

1) Davon weiß noch *Lactantius*, *Div. inst.* I 17 *Brandt* 65 = *M.* 6, 206: **insulam Samum scribit Varro prius Partheniam nominatam, quod ibi Juno adoleuerit ibique etiam Joui nupserit. itaque nobilissimum et antiquissimum templum eius est Sami et simulacrum in habitu nubentis figuratum et sacra eius anniuersaria nuptiarum ritu celebrantur.**

2) *Aelian*, *De natura animalium* XII 30 Hercher 307 καὶ ἐν τῇ γῇ δὲ τῇ τῶν ποταμῶν τοῦ τε Εὐφράτου καὶ τοῦ Τίγρητος μέσῃ πηγὴ ὑμνεῖται καὶ ἐς βυθὸν διοειδὴς εἶναι καὶ ἐκβάλλειν ὕδωρ ἰδεῖν λευκόν, καὶ γίνεται ποταμὸς τ' ἐκπῖπτον ὄνομα Ἀβόρρας. ἐπᾴδουσι τε τῷ ὀνόματι οἱ ἐπιχώριοι καὶ λόγον ἱερόν, καὶ ἔστιν ὁ λόγος, ἡ Ἥρα μετὰ τοὺς γάμους τοῦ Διὸς ἐνταῦθα ἀπελούσατο, ὥς φασι Σύροι, καὶ ἐς νῦν ὁ χῶρος εὐωδίαν ἀναπνεῖ, καὶ πᾶς ὁ ἀὴρ κύκλῳ ταύτῃ κίρναται · καὶ ἐνταῦ θα σκιρτῶσιν ἰχθύων πράων ἀγέλαι.

3) *H. Graillot, Hieros gamos* bei *Daremberg-Saglio* III 1 (1899) 177—181.

4) Die Tatsachen und Zusammenhänge verkennt gründlich O. Moe, Paulus und die evangelische Geschichte. Leipzig 1912, 160: „Die Vorstellung von

Die Frage soll hier nicht weiter verfolgt werden; Exegeten, welche religionsgeschichtlich orientiert sind, dürften kaum eine positive Schwierigkeit finden, die Möglichkeit der Allegorie bereits für die Entstehungszeit des 44. Psalmes zuzugestehen. Aber wie dem auch sei, das mag festgestellt werden, daß zum Verständnis des N. Test. und des Urchristentums nicht bloß die Kenntnis des Hellenismus, sondern auch die alttest. Forschung ersprießlich werden kann — es ist eine lebendige Welt, die durch die Scheidewand der Literaturen nicht getrennt wird.

XV.

Die Einheit der Messiasidee in den Evangelien.

Ein Beitrag zur Theologie des Neuen Testamentes.

Von Dr. Josef Frings, Fühlingen b. Köln a. Rh.

(Fortsetzung.)

5. Kapitel.

Die Messiasidee Jesu bei den Synoptikern in ihren allgemeinen Zügen: Das „Himmelreich“.

Wir kommen zur Behandlung der Messiasidee, welche die Evangelisten Jesus selbst beilegen, und die daher auch ihre eigene ist. Da die liberale protestantische Schule in diesem Punkte einen Gegensatz zwischen Synoptikern und Johannes konstruieren will, so empfiehlt sich eine getrennte Behandlung der Messiasidee Jesu bei den Synoptikern. Im vorliegenden Kapitel soll diese Idee im allgemeinen zur Sprache kommen, im folgenden die einzelnen Akte der messianischen Berufsaufgabe besprochen werden.

In welchem Sinne wollte Jesus nach der synoptischen Berichterstattung Messias sein?

Christus als dem Bräutigam dient . . . zur Klarmachung des Unterschiedes zwischen dem finster-gesetzlichen Wesen des alten Bundes . . . Insofern wird gerade Paulus die betreffenden Perikopen gern verwertet haben. Aber abgesehen von der mehr allgemeinen Vergleichung des Verhältnisses von Christus und der Gemeinde mit demjenigen von Mann und Weib (Eph. 5, 25 ff.) finden wir in den paulinischen Briefen kaum eine Spur jener Bezeichnung.“